



Kölner Rundbrief

Priesterbruderschaft St. Petrus

Rundbrief Nr. 53

Juli/August 2005

Eine Chance für das Ruhrgebiet?

Liebe Freunde und Wohltäter!

Wie Sie alle wissen, sind verschiedene Bistümer Deutschlands zu einschneidenden Änderungen ihrer Pfarrestrukturen und zu drastischen Sparmaßnahmen gezwungen. Sehr hart trifft es das Ruhrbistum Essen. Hier wirkt sich vor allem die hohe Arbeitslosigkeit aus, aber auch die Zahl der Katholiken und der Kirchgänger ist in den letzten Jahrzehnten erheblich zurückgegangen. In verschiedenen Presseberichten wurde von Seiten des Bistums bestätigt, daß ca. 120 Kirchen vor der Schließung stehen. Eine weitere Finanzierung scheint nicht mehr möglich zu sein. Hinzu kommt, daß im Ruhrgebiet in den fünfziger und sechziger Jahren im Zuge des Wirtschaftsaufschwungs viele Kirchen gebaut worden sind, was zu einer großen Kirchendichte geführt hat, die bei einem dramatischen Rückgang der Gottesdienstbesuche seit den siebziger Jahren zu einem echten Problem geworden ist.

Die neue Situation, so schlimm sie auch für die Gesamtkirche und für viele betroffene Gläubige ist, eröffnet der Priesterbruderschaft St. Petrus in mehreren Diözesen, so auch im Ruhrbistum Essen, die Chance auf eine

eigene Kirche, eventuell verbunden mit kirchlichen Räumen, die für die Seelsorge genutzt werden können. Damit hätten wir im Ruhrgebiet neben Recklinghausen (Bistum Münster) ein zweites Standbein mit einem eigenen Einzugsbereich.

Wie immer die finanziellen Bedingungen im einzelnen sind - das müßte in Verhandlungen mit der Bistumsleitung geklärt werden - ist klar, daß sich ein solches Projekt ohne einen größeren finanziellen Kraftakt nicht realisieren läßt.

Bevor irgendwelche Bemühungen unsererseits in die Wege geleitet werden, müßte darum die entscheidende Frage geklärt werden:

Auf wie viele Gläubige können wir uns beispielsweise im Bistum Essen stützen? Wie viele sind nicht nur interessiert, daß unsere Bruderschaft im Bistum Essen eine Niederlassung gründet, sondern wären auch tatsächlich bereit, am Sonntag eine gewisse Wegstrecke in Kauf zu nehmen, um ein Hochamt im überlieferten lateinischen Ritus zu besuchen? Ohne genügenden Rückhalt von Seiten der Gläubigen, der sich vor allem im Besuch der heiligen Messe ausdrückt, hat es nämlich wenig Sinn, ein solches Wagnis einzugehen, das mit einer eigenen Kirche verbunden ist.

Neben dem Sonntagsbesuch gibt es einen zweiten Indikator, an dem wir

ablesen können, auf welche Unterstützung wir zählen können, nämlich die Spenden. Wie Sie wissen, ist das unsere einzige Einnahmequelle. Auch wenn die Spenden für unser Konto, mit dem Sie das Apostolat im Ruhrgebiet unterstützen (Förderverein St. Alfons e.V. bei Postbank Dortmund, BLZ. 440 100 46, Kto.-Nr. 758 683 467) seit Oktober letzten Jahres zugenommen haben, so daß wir inzwischen die laufenden Kosten fast tragen können, reicht das bei weitem nicht aus, um unser Apostolat strukturell zu verbessern. Freilich weiß ich, daß die wirtschaftliche Lage in der hiesigen Region alles andere als rosig und in absehbarer Zeit keine Trendwende zu erwarten ist. Wir haben darum volles Verständnis, wenn manche nicht in der Lage sind, uns finanziell zu helfen. Andererseits zeigt auch schon eine kleine Spende Ihr Interesse an unserer Bruderschaft und dem Anliegen, das wir vertreten. Wenn sich darum aufgrund dieses Artikels und der oben genannten Chance auch nur zwanzig bis fünfundzwanzig Prozent unserer zahlreichen Rundbriefbezieher zu einem monatlichen Dauerauftrag von zwanzig, dreißig oder fünfzig Euro bzw. einer gelegentlichen Spende entscheiden könnten, wäre das ein deutliches Signal für einen Aufbruch im Ruhrgebiet.

Ein weiteres wichtiges Signal, das uns zu dem Bemühen um eine Kirche im Ruhrbistum ermutigen würde, wäre der verstärkte Sonntagsmeißbesuch in unserer schönen Kirche St. Michael in Recklinghausen-Hochlarmark, vor allem auch von Gläubigen aus dem Bistum

Essen. Dadurch würden Sie unterstreichen, wie wichtig Ihnen die Präsenz des überlieferten Meißritus und die unverkürzte Weitergabe des katholischen Glaubens sind. Das Potential von Gläubigen aus dem Ruhrgebiet, die grundsätzlich bereit sind, uns und unser Anliegen gerne zu unterstützen, ist meiner Einschätzung nach bei weitem noch nicht ausgeschöpft.

Bitte helfen Sie uns, indem Sie die Priesterbruderschaft St. Petrus in Ihrem Bekannten- und Verwandtenkreis bekannt machen, uns Adressen für den Bezug des Rundbriefes und Informationsblattes weiterleiten, auf die Notwendigkeit einer finanziellen Unterstützung hinweisen oder Interessierten eine Mitfahrgelegenheit zur heiligen Messe anbieten.

Es wäre für mich sehr hilfreich, von Ihnen eine möglichst große Resonanz auf diesen Artikel zu erhalten. So bin ich dankbar, Ihre Meinung brieflich oder telefonisch kennenzulernen. Das könnte es mir bei einer entsprechenden Zahl von Rückmeldungen wesentlich erleichtern, die Zukunftsaussichten möglichst realistisch einzuschätzen.

Wir alle wissen um die große Glaubensnot in unserer Zeit und um die beklagenswerten Zustände in etlichen Pfarreien. Nur mit großer Opferbereitschaft sowie einer Wiederbelebung des Gebets und der eucharistischen Frömmigkeit kann die Wende gelingen. Die Priesterbruderschaft St. Petrus unterstützt voll und ganz das Anliegen des Heiligen Vaters und der mit ihm verbundenen Bischöfe nach einer Neuevangelisierung Europas und einer

wahren Erneuerung der Kirche.

In diesem Sinne will auch ich mich hier vor Ort nach Kräften einsetzen. Wenn wir alle zusammen stehen, können wir hier im Ruhrgebiet etwas zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen aufbauen. Ich zähle auf Ihre Unterstützung!

Im Gebet verbunden, grüßt Sie und Ihre Familien

Ihr P. Bernhard Gerstle

Fußwallfahrt nach Dülmen

Ein Pilgerbericht

Samstag, 30. April 2005. - Es ist sieben Uhr morgens, und wir stehen auf dem Parkplatz Nähe Autobahn, an dem der Reisebus uns – einen Teil der Pilgergruppe – abholen soll. Nun sind wir also doch dabei, obwohl wir ursprünglich verschiedene Gründe hatten, gerade nicht mitzupilgern:

- zu anstrengend für den noch nicht ganz genesenen Ehemann,
- zu anstrengend für die vier Kinder, von denen die Jüngste vier Jahre alt ist,
- zu spät wieder zu Hause,

dann kommen die Kinder ja abends viel zu spät ins Bett....

Da kommt ein Auto auf den Parkplatz gefahren. Eine Familie mit drei Kindern steigt aus – Mit-Pilger? Ja, richtig! Nachdem wir uns bekannt gemacht haben, kommt schon bald der Reisebus, und wir werden herzlich empfangen. Für die Kinder ist es ganz abenteuerlich, mit einem Reisebus zu fahren. Zum

Glück sind die begehrten hinteren Bänke noch frei, und so beginnt die Wallfahrt schon sehr gut.

In Recklinghausen werden die letzten Pilger abgeholt, und dann trägt Pater Gerstle eine sehr interessante Lebensbeschreibung der seligen Anna-Katharina Emmerick vor, so daß wir gut eingestimmt sind, als wir an unserem ersten Ziel ankommen: dem Geburtshaus der Seligen in Flamschen.

Wir bestaunen das ärmliche Haus und gehen ehrfürchtig durch die Räume, in denen die Selige gelebt hat. Auch die Kinder hören interessiert zu, als wir weitere Informationen über das Leben der seligen Anna Katharina hier im Elternhaus bekommen.

Dann beginnt der Fußmarsch. Die ersten 5 km in Richtung Dülmen sollen zurückgelegt werden, und die Kinder entschließen sich gleich zum Mit... - fahren! Sie fahren mit dem Reisebus und mit Tanja – der extra anwesenden Betreuerin – zum Streichelzoo, wo sie fröhlich auf die Pilgergruppe warten. Gut organisiert und praktisch für uns!



Einträge ins Gästebuch des Geburtshauses der sel. Anna-Katharina



Wanderer lobe den Herrn...

Nach der ersten Rast dort gehen wir mit der gesamten Pilgergruppe – einschließlich Kindern – weiter. Das klappt ganz gut. Die Kinder beten ein Gesetz vom Rosenkranz vor. Aber irgendwann kommt doch eine kritische Phase. Da stimmt Pater Banauch mit den Kindern fröhliche Wander- und Pfadfinderlieder an, und im Singen läßt es sich gleich wieder viel besser laufen. „Sie sollen ja nicht gleich bei ihrer ersten Wallfahrt vergrault werden!“ sagt er.

So kommen wir dann bei einem Waldspielplatz an, bei dem wir eine lange Mittagspause halten. Nachdem wir uns gut gestärkt haben, wird der Spielplatz ausprobiert – und nicht nur kleine Leute wippen gerne! Das letzte längere Stück Fußmarsch



Nicht nur kleine Leute wippen gerne...

wir die heilige Messe in der Emmerick-Gedenkstätte neben der Kirche Maria Königin. Unser Sohn darf dabei ministrieren. Nach der hl. Messe begrüßt uns der Vorsitzende des Emmerick-Vereins und erzählt uns noch mehr aus ihrem Leben. Leider ist es anschließend zu spät, um in die bereits verschlossene Grabeskirche zu kommen, so daß wir doch nicht unmittelbar ans Grab der Seligen gelangen. Auf der Heimfahrt sind wir müde, aber erfüllt von den Eindrücken. Singend beschließen wir diesen segensreichen Tag und sind froh und dankbar, daß wir mitfahren durften. Alle unsere anfänglichen Befürchtungen haben sich nicht bewahrheitet.

Eva-Maria Hecker

setzen wir uns zu den Kindern in den Bus. Während die Pilgergruppe losmarschiert, können wir uns noch auf dem Rast- und Spielplatz aufhalten. Kurz vor Dülmen treffen wir dann wieder alle zusammen und gehen gemeinsam in die Stadt hinein. Nach kurzer Rast feiern

„Den Herrn, meinen Gott, will ich anbeten, denn Er ist ein lebendiger Gott.“ (Dan. 14,25)

Eine Betrachtungsanregung zum Jahr der Eucharistie von P. Franz Karl Banauch.

Papst Pius XII schreibt in seiner Enzyklika *Mediator Dei*, bereits das liturgische Jahr sei „*Christus selbst, der in seiner Kirche weiterlebt.*“ In höchster Weise aber vollzieht sich dieses Geheimnis Seines Weiterlebens zweifellos im Altarsakrament, jener unüberbietbar realen Gegenwart unseres Erlösers hier auf Erden. So können wir sagen, daß die heilige Messe nicht bloß isoliert das Kreuzesopfer, sondern auf geheimnisvolle Weise das gesamte Erlöserwirken des Herrn vergegenwärtigt, das allerdings in seinem Leiden zum Höhepunkt gelangt ist.

Wenn wir uns nun betrachtend-anbetend dem Altarsakrament zuwenden, wollen wir ein wenig davon erahnen, wie umfassend der lebendige Herr hier gegenwärtig ist. Möge uns der gute Brauch christlicher Frömmigkeit, immer wieder in einer Kirche einzukehren um mit dem Herrn Zwiesprache zu halten, aus der stets drohenden Oberflächlichkeit des Alltags hinführen zum Geheimnis des lebendigen Gottes und zum Wunder unseres Heils.

Verborgener trat der Herr damals in unsere Welt ein, als er von der Jungfrau Maria empfangen wurde – bescheiden, unaufdringlich, wahrnehmbar einzig für seine Vertrautesten. An wie vielen ahnungslosen Menschen mag die Gottesmutter in jenen Tagen vorübergegangen sein, ehe der hl. Johannes –

und durch ihn auch seine Mutter – des Wunders inne wurde, daß der Erlöser in die Welt gekommen war. Maria glich damals einem

verborgenen Tabernakel inmitten einer heutigen Großstadtkirche. Draußen braust der Verkehr vorüber, und selbst eine Vielzahl von Hereintretenden geht stumpfsinnig an ihm vorüber. „*Wahrlich, du bist ein verborgener Gott, du Rettergott Israels!*“ (Is. 45,15) Es ist, als wollte Er uns erneut gerade durch seine feine Zurückhaltung im Sakrament an sich ziehen, nicht mit Gewalt oder Imponiergehabe. Dessen bedarf Er nicht, der die Herzen der Menschen kennt und sie innerlich zu bewegen vermag. Suchenden, Verlangenden, Sehrenden will der Herr hier begegnen: „*Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden.*“ (Mt. 5,6)

Bescheiden war dann auch seine Geburt in Bethlehem, ja wahrhaft arm. Die äußere Gestalt, in der Christus in seinem Sakrament gegenwärtig wird, führt uns diese Armut sinnfällig vor Augen: Brot, das Grundnahrungsmittel, die Nahrung der einfachen Leute, hat er dafür erwählt. Was wir Gott in der Messe darbringen, ist denn auch nicht der Reichtum der ganzen Schöpfung. Wir würden ansonsten schnell in unserem Inneren zu der Meinung verführt, *wir* würden *Ihm* etwas bieten, die wir doch alles aus Seiner Hand empfangen. Auch



wenn wahrer Geist der Frömmigkeit die Christen von alters her dazu angeleitet hat, die Meßfeier mit möglichst reicher Schönheit zu umkleiden, so daß man zu Recht die Liturgie der Messe als das größte Gesamtkunstwerk bezeichnet hat, so dürfen wir doch nicht auf dessen Armut vergessen, der für uns arm geworden ist, um uns zu bereichern.

Bewußt hat Er das Brot der Armen als sinnfällige Gestalt erwählt. Die Bereitung der Oblaten für das Opfer wird daher nicht umsonst mit Vorzug Ordensfrauen anvertraut, die sich durch das Gelübde der Armut mit dem Opfer Ihres Bräutigams verbunden haben. Aber auch wir alle, die wir uns Christus in diesem Sakrament nähern wollen, müssen vor Ihm unsere große Armut erkennen und diese liebend umfassen: „*Selig die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich.*“ (Mt. 5, 3)

Bereits der greise Simeon prophezeite: „*Siehe, dieser ist bestimmt zum Fall und zur Auferstehung vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird.*“ (Lk. 2,34) Diesen Widerspruch hat der Herr während seines gesamten öffentlichen Lebens erfahren. „*In der Welt war er, und die Welt ist geworden durch ihn, doch die Welt erkannte ihn nicht. In das Seine kam er, doch die Seinen nahmen ihn nicht auf.*“ (Joh. 1,10)

Viele seiner Worte forderten zum Widerspruch heraus, weil sie ein gewohnheitsmäßiges, von Menschen fertig zurechtgelegtes Gottesbild sprengten. So wurden gerade jene Worte, mit denen Er die Eucharistie ankündigte, zum Stein des Anstoßes: „*Da murrten die Juden über ihn, weil er sagte: Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist, und sie sagten:*

„Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josephs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie sagt er nun: Ich bin vom Himmel herabgekommen?““ (Jh. 6,41 f) Wer kennt nicht die Versuchung zum Zweifel, gerade angesichts des Altarsakramentes? „*Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?“*“ (Jh. 6,52) Diese Frage ist schon in manch einem aufgestiegen, oder vielleicht gar die Frage, ob das nicht eine viel zu unvollkommene Gottesvorstellung wäre, die Gott selbst dem Menschen zur Nahrung reichte. Widerspricht das nicht seiner Geistigkeit, seiner Transzendenz? So will der Mensch selbst den Maßstab dafür festsetzen, wie Gott zu sein hat und was „zu ihm nicht passen kann“. Genau hier lag schon der Grund für den Unglauben so vieler Juden Jesus gegenüber.

„*Wollt auch ihr gehen?*“ (Joh 6,67), so spricht der Herr in solch banger Stunden vor dem Tabernakel auch zu uns. Es ist der Lebendige, der Ursprung allen Daseins und allen Lebens, der da vor uns ist. Wollen wir kleine begrenzte Geschöpfe festlegen, was Gott in Seiner überragenden Weisheit und Güte als Weg beschließen kann, um sich uns zu schenken? Wollen wir unsere abstrakten Ideen von Gott zum Maßstab nehmen, wie Er sein kann? In der Tat sprengt das Wunder der Eucharistie all' unsere Vorstellungen, und doch ist es uns glaubwürdig bezeugt.

Verlassen wir uns also nicht auf unser klägliches Verstehen, sondern wagen wir die gläubige Begegnung mit Ihm, der als das wahre Leben unter uns weilt. „*Selig, wer an mir keinen Anstoß nimmt!*“ (Mt 11,6) „*Selig, die du geglaubt hast.*“ (Lk. 1,45).

(Die Fortsetzung folgt im nächsten Rundbrief.)

Gottesdienstordnung: KÖLN – Juli/August 2005

So. 24.07.	10. Sonntag nach Pfingsten	Choralamt	10:00
Mo. 25.07.	hl. Apostel Jakobus der Ältere	hl. Messe	18:30
Di. 26.07.	hl. Anna, Mutter Mariens	hl. Messe	18:30
Mi. 27.07.	vom Tag	hl. Messe	18:30
Do. 28.07.	hll. Nazarius, Celsus, Viktor und Innocenz anschl. eucharistische Anbetung bis 20 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr. 29.07.	hl. Martha	hl. Messe	18:30
So. 31.07.	11. Sonntag nach Pfingsten	Choralamt	10:00
Mi. 3.08.	vom Tag	hl. Messe	18:30
Do. 4.08.	hl. Dominicus anschl. eucharistische Anbetung bis 20 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr. 5.08.	Fest Maria Schnee anschließend Sakramentsandacht	hl. Messe	18:30
Sa. 6.08.	Fest Verklärung Christi	hl. Messe	9:00
So. 7.08.	12. Sonntag nach Pfingsten	Choralamt	10:00
Mi. 10.08.	hl. Diakon Laurentius	hl. Messe	18:30
Do. 11.08.	vom Tag anschl. eucharistische Anbetung bis 20 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr. 12.08.	hl. Klara von Assisi	hl. Messe	18:30
So. 14.08.	13. Sonntag nach Pfingsten	Choralamt	10:00
Mo. 15.08.	Mariä Himmelfahrt	Choralamt	18:30
Di. 16.08.	hl. Joachim	hl. Messe	18:30
Mi. 17.08.	hl. Hyazinth	hl. Messe	18:30
Do. 18.08.	vom Tag anschl. eucharistische Anbetung bis 20 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr. 19.08.	hl. Johannes Eudes	hl. Messe	18:30
So. 21.08.	14. Sonntag nach Pfingsten	Choralamt	10:00
Mo. 22.08.	Unbeflecktes Herz Mariä	hl. Messe	18:30
Mi. 24.08.	hl. Apostel Bartholomäus	hl. Messe	18:30
Do. 25.08.	hl. König Ludwig IX. von Frankreich anschl. eucharistische Anbetung bis 20 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr. 26.08.	vom Tag	hl. Messe	18:30
So. 28.08.	15. Sonntag nach Pfingsten	Choralamt	10:00
Mi. 31.08.	hl. Raymund Nonnatus	hl. Messe	18:30

Ort: Alle Gottesdienste werden in der Kirche Maria Hilf, Rolandstraße 59, in der Kölner Süd-Stadt zelebriert.

Beichtgelegenheit: Eine ½ Stunde bis 5 Min. vor jeder hl. Messe und auf Anfrage.

Rosenkranz: Beginn eine halbe Stunde vor den Werktagsmessen.

Gottesdienstordnung: RECKLINGHAUSEN – Juli/August 2005

So. 24.07. 10. Sonntag nach Pfingsten	Choralamt	10:45
Mi. 27.07. vom Tag ab 17 Uhr Aussetzung, Rosenkranz und Beichte	hl. Messe	18:00
So. 31.07. 11. Sonntag nach Pfingsten	Choralamt	10:45
Mi. 3.08. vom Tag ab 17 Uhr Aussetzung, Rosenkranz und Beichte	hl. Messe	18:00
So. 7.08. 12. Sonntag nach Pfingsten	Choralamt	10:45
Mi. 10.08. hl. Diakon Laurentius ab 17 Uhr Aussetzung, Rosenkranz und Beichte	hl. Messe	18:00
So. 14.08. 13. Sonntag nach Pfingsten	Choralamt	10:45
Mi. 17.08. hl. Hyazinth ab 17 Uhr Aussetzung, Rosenkranz und Beichte	hl. Messe	18:00
So. 21.08. 14. Sonntag nach Pfingsten	Choralamt	10:45
Mi. 24.08. hl. Apostel Bartholomäus ab 17 Uhr Aussetzung, Rosenkranz und Beichte	hl. Messe	18:00
So. 28.08. 15. Sonntag nach Pfingsten	Choralamt	10:45
Mi. 31.08. hl. Raymund Nonnatus ab 17 Uhr Aussetzung, Rosenkranz und Beichte	hl. Messe	18:00

Ort: Alle Sonntagsmessen in der Kirche St. Michael, Recklinghausen-Hochlarmark, die Messen am Mittwoch in der Kirche St. Josef, Recklinghausen-Grullbad.

Beichtgelegenheit: Ab 10:15 vor den Sonntagsmessen, an den Mittwochen während der eucharistischen Anbetung und zusätzlich auf Anfrage.

Rosenkranz: Mittwochs im Rahmen der eucharistischen Anbetung.

Besondere Termine im Monat August

Hannover: *Samstag, 6. August:* Gebetsabend in der St. Clemens-Basilika, Hannover (Ecke Am Kanonenwall/Goethestr.), 19:00 Aussetzung und Beichtgelegenheit, 21:00 gesungene Messe zum Fest der Verklärung Christi. *Sonntag, 7. August:* gesungene Messe zum 12. Sonntag nach Pfingsten um 8:30 in der St. Clemens-Basilika, Hannover (Ecke Am Kanonenwall/Goethestr.), anschl. Agape und Jugendkatechese.

Adressen und Konten

Niederlassung der Priesterbruderschaft St. Petrus in Köln

P. Franz Karl Banauch (pfkb@fssp.org) und P. Miguel Stegmaier (mi-arete@web.de)
Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln-Lindenthal, Tel.: 0221/943 54 25, Fax: - 26

Spenden: Förderver. St. Alfons, Kto.-Nr. 156 084 503, Postbk. Köln, BLZ 370 100 50.

Anschrift für das Apostolat im Ruhrgebiet

P. Bernhard Gerstle, Skagerakstr. 35a, 45888 Gelsenkirchen, Tel.: 0209/420 32 19.

Spenden: Förderver. St. Alfons, Kto.-Nr. 758 683 467, Postbank BLZ 440 100 46.